

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Redacteur: Dr. J. A. Bergl. Commissionair: A. Frohberger.

N^o 43.

Freitag, den 24. October

1834.

Buchhandel.

Johann Friedrich Freiherr Cotta von
Cottendorf.

(Fortsetzung.)

Wir wenden uns von seiner literarisch-artistischen Wirksamkeit zu der öffentlichen Laufbahn seines Lebens. Den ersten Antheil an den Angelegenheiten seines Vaterlandes nahm C. im Jahre 1799, in dem Augenblicke: wo mit dem Angstruf: Hannibal ante portas! ganz Württemberg mit banger Sorge das Eindringen der großen französischen Macht erwartete. Er erhielt von den württembergischen Landständen den ehrenvollen Auftrag, als ihr Abgeordneter nach Paris zu eilen, um, wäre es möglich, das drohende Unglück zu beschwören. Nach einer gefährlichen Reise durch die feindlichen Heere langte er in Frankreichs Hauptstadt an, als eben der 18. Brumaire Statt gehabt hatte. Er fand die Machthaber der damaligen Zeit nicht sehr geneigt, ihm Gehör zu geben. Einige günstige persönliche Verhältnisse und die Beherztheit, den passenden Augenblick zu benutzen, führten ihn dennoch zum Zwecke; er erhielt den Entwurf eines Vertrages, dem zufolge Württemberg, gegen 8 Millionen Contribution, hinlängliche Entschädigung an Land und Leuten erhalten und als im Frieden mit Frankreich begriffen angesehen werden sollte. Diese Bedingungen wollte man selbst noch, als Moreau vor der Feste Hohentwiel stand, gelten lassen. Wie viel Ungemach und Verderben wäre dadurch dem Lande erspart worden! Durch unvorsichtige Maßregeln der Landstände wurde C. über den Zweck des ihm von denselben gewordenen Auftrages von dem damaligen Herzoge Friedrich II. in Untersuchung gezogen. Seine Redlichkeit, besonnene Haltung und ruhige Fassung entfernten jede üble Folge

1. Jahrgang.

dieser Untersuchung. Als Ersatz für diese Mühseligkeit sah er seine Bekanntschaft mit den interessantesten Männern jener Zeit an; die von Moreau, dessen Ruhm damals noch unbesiegt war, und dem als Soldat und Bürger großen Kosciusko hielt er stets in hohen Ehren. Außer dem Genusse, durch den Anblick solcher Männer lebendiger mit seiner Zeit fortzuleben, spannen sich ihm auch sehr wesentliche Vortheile für seine allgemeine Zeitung an. Er kam durch die in Paris erworbenen Freunde und Bekannten und durch eine Menge ausgezeichnete Ausgewanderte, die sich nach dem 18. Brumaire nach Deutschland und besonders in die Neckargegenden zurückgezogen, in zahlreiche Verhältnisse, durch die er häufig Nachrichten aus der ersten Hand erhielt, wodurch er manchen treffenden Gesichtspunkt zu fassen im Stande war. Im Frühjahr 1801 unternahm er eine nochmalige Reise nach Paris, zu der ihn das Zutrauen und der Auftrag eines benachbarten deutschen Fürsten veranlaßte. Hier auf dem Markte um Völker und Länder warf er einen Blick in den damaligen Welthandel und in die Absichten des Mannes (mit dem Kaiser Napoleon kam er 1805 und 1810 in nähere Berührung), der später seinem Gewichte das Unerträgliche zulegte. Die stets vermehrte und erneuerte Bekanntschaft mit den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit, verbunden mit der wichtigen Leitung einer nicht bloß so benannten, sondern auch allgemein gelese- nen Zeitung, im Einklange des Einflusses auf Werke, welche die geistreichsten Deutschen für diese Epoche bearbeiteten, versetzten C. in die Wechselwirkung einer Bedeutsamkeit für die Zeit selbst, die nur der zu würdigen versteht, der die Gewalt der Schriften auf die öffentliche Meinung, und wieder dieser auf die Begebnisse selbst nach ihrem ganzen Umfange erkennt. Regierungen und Staatsmänner haben ihm daher auch eine Achtung gezollt, die nur das Ansehen einer solchen Stellung zu gewinnen vermag. Daß er 1814 u. 1815 auf dem Wiener Congresse einen bedeutenden Antheil